

## Trauer um kenianische Friedensnobelpreisträgerin

**Gießener Ehrendoktorin Prof. Dr. h.c. Wangari Muta Maathai, Ph.D. starb im Alter von 71 Jahren**

**D**ie Justus-Liebig-Universität Gießen trauert um die kenianische Friedensnobelpreisträgerin Prof. Dr. h.c. Wangari Muta Maathai, Ph.D. Die Ehrendoktorin und Alumna der Universität Gießen ist am 25. September 2011 im Alter von 71 Jahren in Nairobi (Kenia) gestorben. Sie hatte sich insbesondere für den Umweltschutz, die Menschenrechte und die Demokratie in ihrem Land eingesetzt.

Als Wissenschaftlerin verband die Veterinärmedizinerin Prof. Maathai eine langjährige Beziehung mit der Universität Gießen, die bis in die 1960-er Jahre zurückreichte und 1992 in der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Gießen mündete. Für ihre Verdienste um Umweltschutz, Menschenrechte und Demokratie erhielt sie zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, darunter 2004 als erste Afrikanerin den Friedensnobelpreis. Bereits im Jahr 1985 hatte Prof. Maathai den Alternativen Nobelpreis erhalten, 2004 den Petra-Kelly-Preis der Heinrich-Böll-Stiftung, 2007 den Nelson Mandela Award for Health and Human Rights.

Nach Abschluss ihres Studiums in den USA hatte Wangari Maathai einen Großteil ihrer akademischen Karriere im Rahmen der Universitätspartnerschaft Gießen – Nairobi absolviert, die von 1962 bis 1975 vom Bundesministerium für Wissenschaftliche Zusammenarbeit gefördert wurde. 1965 wurde Wangari Maathai Assistentin bei dem früheren Gießener Veterinärmediziner Prof. Dr. Reinhold R. Hofmann in Nairobi, der dort von 1962 bis 1971 mit mehreren anderen Gießener Dozenten und Kollegen aus den USA, Großbritannien und Norwegen die Veterinärmedizinische Fakultät aufbaute. Von 1967



■ Als erste Frau erhielt Prof. Wangari Muta Maathai, Ph.D., aus Kenia im Sommer 1992 den Ehrendokortitel des Fachbereichs Veterinärmedizin der Universität Gießen, mit der sie bereits seit vielen Jahren verbunden war. Der damalige Dekan des Fachbereichs und ihr langjähriger Lehrer Prof. Dr. Reinhold R. Hofmann überreichte ihr die Urkunde. Im Alter von 71 Jahren starb im September 2011 die beeindruckende Trägerin des Alternativen Nobelpreises und des Friedensnobelpreises in Nairobi.

*Foto: Archiv*

bis 1969 hielt sich Wangari Maathai mit einem Doktoranden-Stipendium des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD) in Gießen und München auf und erhielt als erste Frau 1971 den Ph.D. der University of Nairobi, Kenia. Zwei Jahre später übernahm sie die Leitung des von Prof. Reinhold Hofmann mit deutscher Unterstützung aufgebauten Instituts, das sie bis 1981 leitete.

1985 wurde Prof. Maathai für das von ihr 1977 initiierte „Green Belt Mo-

vement“ zur Wiederaufforstung Kenias mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. Im Rahmen dieser Initiative sollen bislang über 40 Millionen Bäume auf nichtstaatlichem Land gepflanzt worden sein.

Prof. Maathai, die 1987 Mitglied des „Club of Rome“ wurde, war Sprecherin der kenianischen Menschenrechts- und Demokratiebewegung „Forum of the Restitution of Democracy“ und stellvertretende Umweltministerin in Kenia. cl/Lau